

Resolution zum 75. Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges

Versammelt als FUEN-Mitglieder, die in der AGDM mitwirken, gedenken wir gemeinsam dem Unglück des 2. Weltkrieges und speziell dessen Ende im bedeutsamen Jahr 1945 das sich im Jahr 2020 zum 75. Mal jährt.

Als Vertreter und Vertreterinnen der deutschen Gemeinschaften aus 21 Ländern sind wir uns darüber bewusst, wie viel Leid und Verlust der 2. Weltkrieg, ausgelöst durch Nazi-Deutschland, Millionen von Menschen verursacht hat. Wir sind uns darüber bewusst, dass der Jahrestag des Endes des 2. Weltkrieges viele Nationen und Staaten in Erinnerung an die Opfer des Krieges verbindet.

Gleichzeitig möchten wir diesen Tag des Gedenkens nutzen, um die Gesellschaften und Regierungen an das Schicksal derjenigen Deutschen zu erinnern, die nach Ende des Weltkrieges außerhalb von Nachkriegs-Deutschland, in Mitteleuropa und der UdSSR, Opfer von ethnischen Säuberungen, Deportationen und körperlicher Gewalt in den sogenannten „Arbeitslagern“ wurden. In vielen Ländern waren diese Menschen zudem bis zum Fall des Eisernen Vorhangs von Enteignungen und sowohl kultureller als auch sprachlicher Diskriminierung betroffen.

Das Leid dieses Teils der Zivilbevölkerung, darunter viele unschuldige Kinder und Frauen, sollte nicht aufgrund ihrer Volkszugehörigkeit ungesehen bleiben.

Wir sind überaus dankbar für die Initiativen, die in einigen Ländern bereits gegründet wurden, um der Verfolgung der Zivilbevölkerung deutscher Herkunft zu gedenken. Wir bemerken jedoch immer noch besorgniserregende Tendenzen zur Relativierung des Erlittenen, abhängig von der nationalen Zugehörigkeit.

Unsere Bitte richten wir nicht nur an die internationale Gemeinschaft und die Regierungen der heutigen Staaten, in denen die Verbrechen und Verfolgungen stattgefunden haben, sondern auch an die heutige Regierung und Bevölkerung Deutschlands, damit die Millionen Leidtragenden nicht vergessen werden. Es ist uns damit sehr dringlich, da die lange Zeit des Schweigens bereits dazu geführt hat, dass unzählige Opfer namenlos geblieben und viele Schauplätze in Vergessenheit geraten sind.

Uns allen muss bewusst sein, dass die Folgen dieser Ereignisse bis in die Gegenwart reichen und dass der Umgang mit den Deutschen und der deutschen Kultur und

Sprache in der Nachkriegszeit dazu geführt hat, dass große Teile des deutschen Kulturerbes heute höchst bedroht sind. Aus diesem Grund halten wir gründliche wissenschaftliche Forschungen zur Dokumentierung und Aufarbeitung dieses schwierigen Abschnitts der Geschichte für überaus notwendig.

Als Gemeinschaft der Deutschen Minderheiten fühlen wir uns der Sicherung der friedlichen Koexistenz der Völker und Staaten verpflichtet und als natürliche Erben der in der Nachkriegszeit zu großem Teil zerstörten Gemeinschaften in der Verantwortung, diesen Aufruf an der Schwelle zum Jahr 2020 zu verbreiten.

Damit möchten wir unter keinen Umständen Geschichte relativieren.

Schließlich richten wir diesen Aufruf an die Gemeinschaften der deutschen Minderheit in den einzelnen Ländern mit der Bitte, ihn weiterzuverbreiten, sowie in Zusammenarbeit mit den Institutionen und mit der Mehrheit in ihren Ländern zu erfüllen.

Genau wie alle anderen in der FUEN versammelten nationalen und ethnischen Minderheiten vertrauen wir uneingeschränkt darauf, dass die Arbeit zur Verbesserung und Stärkung der europäischen Integration, die internationale Zusammenarbeit und die Anwendung der Menschenrechte, deren Bestandteil die Rechte der nationalen und ethnischen Minderheiten sind, die wirksamsten Mittel sind, Kriege und Konflikte dauerhaft zu vermeiden.

Verabschiedet in Berlin am 5. November 2019 im Rahmen der 28. Jahrestagung der AGDM